

Badische Zeitung vom Freitag, 4. Juli 2008

Viele Nachfragen und etliche böse Worte ☆

Bürgerversammlung in der Stadthalle Waldkirch zur Bädersanierung / Vier Stunden lang gab es Gelegenheit zu Fragen und Anmerkungen der Bürger

Von unserer Redakteurin Sylvia Timm



Wie sieht sie aus, die Bäderzukunft in Waldkirch und Kollnau? Zweimal konv ...mehr

WALDKIRCH. Am Anfang etwa 400, am Ende — gegen 23 Uhr — noch etwa 50 Bürgerinnen und Bürger beschäftigten sich am Mittwochabend in der Stadthalle Waldkirch in einer Bürgerversammlung mit dem Thema Schwimmbad- sanierung. Zum Teil ging es sehr sachlich zu, zum Teil auch hoch emotional.

Die Stadt hatte zur Einstimmung Prospekte mit Informationen verteilt. Zu Beginn der Versammlung, für die sich Veranstaltungsleiter Bürgermeister Richard Leibinger eine "gute, konstruktive und sachliche Diskussion wünschte", stellten die Planer des Büros Fritz und von Eko-Plant nochmals die in der Gemeinderatssitzung am 18. Juni präsentierten Varianten für die Schwimmbadsanierung in konventioneller Art mit Edelstahlbecken oder als Naturerlebnisbad dar.

Detlev Kulse, städtischer Bauamtsleiter, ergänzte dies durch Darstellungen zu den einmaligen Investitionskosten sowie den jährlichen Kosten über 40 Jahre für die jeweiligen Varianten. Insgesamt drehe es sich da um Kostenvon 20 bis 25 Millionen Euro in den nächsten 40 Jahren — für jedes Bad! "Damit Sie mal sehen, was man für diese Summe noch so haben kann": Ungefähr die gleiche Summe ist beispielsweise für das komplette Schulsanierungsprogramm in Waldkirch und den Ortsteilen notwendig.



FOTO: Hubert Bleyer

Dann waren die Bürger an der Reihe — fast drei Stunden war Zeit für Fragen. Ursprünglich vorgesehenes Veranstaltungsende war um 22 Uhr, aber jeder, der noch wollte, konnte seine Fragen loswerden. Sauer stieß vielen allerdings die Tatsache auf, dass die Stadtverwaltung nicht nur die eigenen Mitarbeiter und den Gemeinderat angehalten hatte, sich zurückzuhalten, um den Bürgern in ihrer ureigenen Veranstaltung die Möglichkeit zum Reden zu geben; sondern auch den ehemaligen, pensionierten Bademeister Ekkehard Wiesenberg. Auch die Aussage des Bürgermeisters, Herr Wiesenberg könne durchaus Fragen stellen, milderte den Unmut nicht ab.

Aber auch zum Thema selbst gab es viele Fragen: Schnell standen Schlangen hinter den zwei Mikrofonen für das Publikum. Schon vor der Veranstaltung hatten Mitglieder des Fördervereins Schwimmbad Waldkirch eine Befragung durchgeführt: 203 Menschen beteiligten sich laut Michael Thoma (Förderverein Schwimmbad Waldkirch) daran; 84 Prozent hätten sich gegen ein Naturbad ausgesprochen.



Bürgerversammlung: Anstellen an den Mikrofonen. (FOTO: SYLVIA TIMM)

Und die anderen? In der Versammlung selbst kamen sowohl absolute Gegner eines Naturbades als auch Sympathisanten zu Wort. Immer wieder ausgesprochen wurde der Wunsch, in mindestens einem der zu sanierenden Schwimmbäder auch Sportschwimmen zu ermöglichen, das heißt 50-Meter-Bahnen anzubieten. Auch die Kanuten von der "Elzelle" wünschten sich die weitere Nutzung eines Schwimmbeckens für ihr Training und für Kanupolo. Privat merkte der SVW-Vorsitzende Axel Lahmann an: "Wenn ich die Kosten sehe, weiß ich nicht, ob man das überhaupt den nächsten Generationen zumuten kann."

Mehrfach angesprochen wurde auch das Thema Bürgerentscheid. Die neu gegründete IG Bad will ja, wenn der Gemeinderat ein Naturbad beschließt, einen eigenen Bürgerentscheid initiieren. In der Bürgerversammlung mehrfach gefordert wurde jedoch, dass der Gemeinderat diese Entscheidung gleich von vornherein an die Bürger abgibt, was nach der Gemeindeordnung durchaus machbar wäre. Mehrfach nachgefragt wurde die Möglichkeit der Nutzung eines Naturbades in längeren Hitzeperioden. An einem Beispiel legten die Vertreter von Eko-Plant dar, dass in der Zeit von drei Wochen in einem Bad auch bei sehr hohen Besucherzahlen die Keimbelastung nicht über den Grenzwerten lag. Erneut erläutert wurde auch, dass das Problem der geringen Sichttiefe in Mühlheim an der Ruhr an der Verwendung eines bestimmten Kieses lag, den man heute bei Eko-Plant nicht mehr verwendet. Insekten seien kein Problem: Der Filter habe keine offene Wasserfläche und das Wasser im Schwimmbecken wird über Überlaufrippen ähnlich wie in einem konventionellen Bad zum Reinigen abgeleitet. Manuell gereinigt werden müssten die Böden und Beckenwände von Algen.

Zu den Zweifeln am Preis — 1,95 Millionen Euro Investition für Kollnau wie für Waldkirch für ein Naturbad — stellte Eko-Plant fest, dass es sich hier um eine Hochrechnung handele. "Ich kann ihnen definitiv zusagen, dass es auf keinen Fall mehr als 2,1 Millionen Euro kostet." Auch die Rechnung für das konventionelle Bad unterliegt im übrigen schwankenden Bedingungen, vor allem dem Stahlpreis. Heizbar seien beide Bad-Typen, aber dies sei in Zeiten der CO-Diskussion und der steigenden Strompreise auch eine politische Entscheidung, so Detlev Kulse auf eine Frage des Schwimmvereins ("Wir wollen kein Schönwetterverein werden"). Neben der sechsstelligen Einmal-Investition würde das 19 000 bis 25 000 Euro pro Jahr kosten.

Die Wasserfläche in den beiden Badvarianten wäre an beiden Standorten nicht kleiner als heute, aber die Schwimmfläche reduziert auf 25-Meter-Bahnen. Der Jugendgemeinderat berichtete von der Befragung von 200 Schülern, in der sich die Kollnauer zu 70 % für ein Naturbad in Waldkirch und die Waldkircher zu 70 % für ein Naturbad in Kollnau ausgesprochen hätten. Eine Eröffnung eines sanierten Waldkircher Bades zur Saison 2009 ist sowohl als Naturbad als auch als konventionelles weitgehend ausgeschlossen.

Info: Der Prospekt der Bürgerinformation liegt unter anderem aus im Rathaus, den Ortsverwaltungen, der Tourist-Information und in den zwei Schwimmbädern. Umfassende Infos auch unter [▶ http://www.stadt-waldkirch.de](http://www.stadt-waldkirch.de) (Freizeit/Schwimmbäder).